

BasKIDball – ein Angebot der sportbezogenen Jugendarbeit Von einer kleinen Idee zur deutschlandweiten Ausbreitung

von Andreas Schiebel

Seit vielen Jahren geht iSo in Bamberg, ein großer Jugendhilfe-Träger, neue Wege. Neben der klassischen Jugendhilfe engagieren sich die KollegInnen auch in der Jugendförderung, bieten den Gemeinden in der Region komplette Konzepte der Jugendarbeit an. Das ist ein geniales Konzept, denn viele Jugendliche aus dem Bereich der Jugendhilfe werden von den klassischen Jugend-Angeboten nicht mehr erreicht. Und wenn da die Profis desselben Trägers zusammenarbeiten, kann viel für diese Jugendlichen getan werden, denn gute soziale Kontakte sind eine große stabilisierende Hilfe für Jugendliche, die sich in Schwierigkeiten gebracht haben. Und wenn sich dann noch die Bamberger Basketballer engagieren, dann wird was richtig Gutes draus. Wir arbeiten seit vielen Jahren mit iSo zusammen, einige Kollegen sind als Trainer bei uns und zahlreiche Kolleginnen haben in unseren Kursen systemische Kompetenzen erworben. Ein Grund mehr, sich über die großen Erfolge des Projekts mitzufreuen.

Viele Jugendliche treiben im Verein Sport, anderen ist der Zugang dazu, möglicherweise aus Gründen der sozialen Herkunft, der nicht vorhandenen Unterstützung im Elternhaus oder aufgrund kultureller Hürden, verwehrt. Wie schaffen wir Zugang zu diesen Kindern und Jugendlichen? Wie können wir sie erreichen? Wie können sich benachteiligte Kinder und Jugendliche mit Gleichaltrigen aus stabileren Lebensumständen auf Augenhöhe treffen und dadurch voneinander lernen? Und was kann Sport, vor allen Dingen Mannschaftssport, über das Leistungsdenken hinaus noch bieten? Das fragten sich 2007 Holger Geschwindner, Mentor und Trainer von Dirk Nowitzki, Wolfgang Heyer, damaliger Geschäftsführer des Basketball Bundesligaverbands in Bamberg, Heinrich Kemmer, Vertreter der städtischen Wohnungsbaugesellschaft und Matthias Gensner, Geschäftsführer von iSo – Innovative Sozialarbeit aus Bamberg. Die Initiatoren starteten vor mehr als zehn Jahren das sportbezogene Projekt BasKIDball für

Kinder und Jugendliche im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ des Bundes. Das Förderprogramm hatte die Stabilisierung und Aufwertung von städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligten und strukturschwachen Stadt und Ortsteilen im Fokus – Bamberg Ost wurde zu einem dieser Fördergebiete erklärt.

Der Jugendhilfeträger iSo verfolgte bis dato und auch heute noch verschiedene Projekte in der Jugend und Familienhilfe. Gerade die Kinder und Jugendlichen, die sozial benachteiligt waren oder die einfach Austausch unter Gleichaltrigen suchten, standen in den laufenden Projekten im Fokus. Diese in einem sportbezogenen Vorhaben zusammenzubringen und weitere Kinder sowie Jugendliche zu erreichen, hatte sich BasKIDball auf die Fahnen geschrieben.

Sport treiben überwindet sprachliche, kulturelle und gesellschaftliche Barrieren und ist ein Medium, um Gemeinschaft und soziale Kompetenzen zu fördern. Die Kombination von Sport

und Sozialarbeit, so waren sich die Initiatoren sofort einig, ist etwas, das unkompliziert funktioniert und viele unterschiedliche Kinder und Jugendliche erreichen kann. Den Schlüssel hierzu bildete das Schlagwort: Offene Turnhalle. Offen für alle, jeder konnte und durfte kommen. Bamberg bot für den ersten Standort mit dem hier beheimateten Profiverein die besten Voraussetzungen. Die Basketballmannschaft, die mehrfach bereits den Deutschen Meistertitel geholt hatte, war für die Idee genauso offen wie Dirk Nowitzki, der die Schirmherrschaft übernahm. Ein Projekt war geboren, was weit mehr als puren Leistungssport favorisiert. Denn Teamwork, Fairness, Selbstorganisation, gewaltfreies Kräftenessen sowie die Möglichkeit der sinnvollen Freizeitbeschäftigung dienen nicht nur dem Integrationsgedanken, sondern enthalten auch den präventiven Aspekt der Gesunderhaltung durch Sport. Die Kinder und Jugendlichen lernen in dem Setting des offenen Basketballtreffs Verantwortung zu übernehmen und trai-

nieren Durchsetzungsvermögen, Kompromissbereitschaft und Teamfähigkeit. Ferner treffen sie eigene Entscheidungen und erfahren Konsequenzen. All diese sozialen Kompetenzen sind im Hinblick auf die Zukunft der Kinder und Jugendlichen wichtige Schlüsselqualifikationen. Betreuerteams aus Sozialpädagogen und Sportprofis unterstützen die Teilnehmer – ganz spielerisch, dem Charakter des Projektes entsprechend – und begleiten in dieser Weise die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg. Das Konzept BasKIDball greift nicht nur in Bamberg, sondern mittlerweile in 17 deutschen Standorten.

Nach wie vor steuert iSo das Gesamtprojekt. Kooperationspartner dabei sind Schulen, Kommunen, Sportvereine und Unterstützer. Gefördert wird das Angebot durch die INGDiBa.

Was ist BasKIDball? - Kurzbeschreibung

BasKIDball ist ein offenes Sportangebot für Kinder und Jugendliche im Kontext von sozialraumorientierter Jugendarbeit. Grundlage ist der Ansatz der Offenen Turnhalle, d. h. jedes Kind/jeder Jugendliche kann kommen, teilnehmen, mitgestalten oder einfach nur zuschauen. Dem Projekt sind Bildungsangebote und medienpädagogische Projekte angegliedert. Zudem werden Sportturniere und Ferienfahrten veranstaltet. Die Betreuung erfolgt durch pädagogische Fachkräfte und Sportfachkräfte. BasKIDball baut auf Kooperationen mit verschiedensten Akteuren. Die strukturierte Zusammenarbeit und das Ineinandergreifen unterschiedlicher

Institutionen und Stellen sind grundlegend für die Planung, Organisation und Durchführung von BasKIDball-Angeboten sowie für ihren Erfolg. Kooperationspartner sind dabei Kommunen, soziale Organisationen, Schulen, Sportvereine und Unternehmen.

Kooperationen und Netzwerke als Fundament der Umsetzung

BasKIDball baut auf die Schaffung von tragfähigen Kooperationen und Netzwerken auf lokaler Ebene, um die Etablierung von BasKIDball zu ermöglichen und eine dauerhafte

Durchführung zu gewährleisten. Die Akteure sind an die Gegebenheiten und Bedarfe des jeweiligen BasKIDball-Standortes angepasst – jeder BasKIDball-Standort pflegt also andere Netzwerke.

Zudem ist deutschlandweit ein Netzwerk entstanden, welches das Gesamtprojekt organisiert und das Fundament für Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren darstellt. Netzwerkpartner sind Soziale Organisationen, Kommunen, Schulen, Sportvereine und Förderer.

BasKIDball ist an all den verschiedenen Standorten institutionell angebunden. Die Koordination, Organisation und pädagogische Betreuung



Bild 1: Typische Szene aus der Offenen Turnhalle – Kinder und Jugendliche beim freien Spiel – Groß und Klein, Mädchen und Jungen – Alle spielen miteinander (Quelle: Philipp Reinhard im Auftrag von BasKIDball, 2016).

vor Ort liegt dabei überwiegend bei einem Träger aus dem Bereich der Jugendhilfe. Weitere Kooperationspartner sind i. d. R. Schulen, die das Konzept vor Ort unterstützen und Sporthallen zugänglich machen, sowie die jeweilige Kommune selbst. Zudem wird im Idealfall ein ortsansässiger Basketballverein eingebunden, der die sportfachliche Betreuung sicherstellt. Eine Zusammenarbeit mit Kommunen findet meist auf der Ebene der offenen Jugendarbeit im Sinne des SGB VIII (§ 11) statt. Förderer und Unterstützer werden auf den Bedarf vor Ort abgestimmt. Einige BasKIDballStandorte sind zu großen Anteilen durch Spendenmittel finanziert. Unternehmen unterstützen BasKIDball dabei im Rahmen ihrer CSRaktivitäten (CorporateSocialResponsibility).

Die Kooperationen und damit in Zusammenhang stehenden Netzwerke setzen ganz der Definition entsprechend folgende Prozesse in Gang, um soziale Werte zu verbreiten und



Abb. 1: BasKIDball - Kooperationsprojekt (Quelle: iSo, eigener Entwurf)

diese so flächendeckend wie möglich zu streuen:

- Vernetzung, Ausweitung der Reichweite und Präsenz von BasKIDball
- Sicherung der Nachhaltigkeit von BasKIDball
- konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung
- gegenseitiges Profitieren anhand von Austausch vorhandener Informationen, Kompetenzen, Ressourcen und Erfahrungen
- gemeinsame Bearbeitung pädagogischer Themenstellungen angepasst an die Bedürfnisse vor Ort

Durch die Aktivierung vorhandener Strukturen und Netzwerke vor Ort können die Ressourcen zur Entwicklung des Projektes nachhaltig nutzbar gemacht werden. Ein weiterer Mehrwert entsteht für die Sportvereine, die bei BasKIDball in der Betreuung eingebunden sind. So entsteht bei den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen regelmäßig der Wunsch, sich einem Basketballverein anzuschließen und sich aktiv ins Vereinsgeschehen zu integrieren.

BasKIDball - Finanzierung

Genauso unterschiedlich wie die Struktur der BasKIDballStandorte ist, so verschieden ist auch das Finanzierungskonzept. BasKIDball wird meist durch eine Mischfinanzierung aus kommunalen Mitteln der Jugendarbeit, Förder- und Stiftungsmitteln und Spenden finanziert. In vielen Standorten ermöglichen zusätzliche Sachleistungen und Bereitstellung von Ressourcen die Umsetzung, z. B. die kostenfreie Nutzungsmöglichkeit einer Sporthalle

oder die stundenweise Einbindung von Mitarbeitern von Jugendzentren. Die BasKIDball Koordinierungsstelle erarbeitet gemeinsam mit den einzelnen Standorten ein tragfähiges Finanzierungskonzept und unterstützt bei der Akquise von Fördergeldern und Spenden.

BasKIDball wirkt

BasKIDball wurde 2015 von einem unabhängigen Institut auf die Wirkung der Angebote hin untersucht. Stellvertretend wurde am BasKIDball-Standort in Nürnberg eine intensive Wirkungsanalyse durchgeführt. Folgendes Ergebnis wurde erzielt:

„[...] BasKIDball bietet den Kindern und Jugendlichen damit eine sinnvolle Freizeitgestaltung ebenso wie eine gewisse Struktur für den Alltag. Durch die Betreuung aus einer Hand können die Mädchen und Jungen eine vertrauensvolle Beziehung zu den AnsprechpartnerInnen aufbauen. Die Offenheit des Angebots erhöht das Integrationspotenzial des Projekts enorm: Bei BasKIDball Nürnberg haben Kinder und Jugendliche jeden Alters und Geschlechts aus mehr als 15 Herkunftsländern und mit verschiedenen sozialen Hintergründen gemeinsam Spaß am Spiel. Auch die Teilhabechancen sind gestiegen: 13 SchülerInnen sind inzwischen in einem Sportverein aktiv. Selbstorganisation ist ein zentraler Faktor des Programms. Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, wie sie ihre BasKIDball-Stunden gestalten wollen. Es hat sich gezeigt, dass die Teilnehmenden mit der Zeit geduldiger werden und fairer miteinander umgehen. Auch die LehrerInnen erleben ihre SchülerInnen ausgeglichener, respektvoller und konfliktfähiger. Die Eltern berich-

ten ebenfalls, dass ihre Kinder weniger aufbrausend und viel geduldiger geworden sind.“

(Quelle: *Mit Sport mehr bewegen – Report über wirkungsvolles zivilgesellschaftliches Engagement. Phineo-Themenreport 2015, S. 34*)

Die Analyse des Instituts bestätigte die Erfahrungen der Praxis: Kinder und Jugendliche kommen gerne zu BasKIDball, es entwickeln sich Freundschaften, die Teilnehmer üben ganz nebenbei miteinander sozial kompetent zu agieren und BasKIDball setzt Impulse bei der Persönlichkeitsentwicklung, und zwar ganz individuell und mit unterschiedlichster Ausprägung. Kinder und Jugendliche trauen sich durch sportliche Erfolge oft insgesamt mehr zu, das Selbstvertrauen wird gesteigert. Die Mädchen und Jungen berichten davon, dass durch den Sport Energie aufgebraucht wird und sie sich dadurch ausgeglichener fühlen. Eltern berichten den Betreuern davon, dass die Kinder zwar ausgepowert, aber sehr zufrieden nach Hause kommen und die Teilnahme an BasKIDball sichtlich genießen. Eine Zufriedenheitsbefragung von mehr als 200 Kindern erzielte folgendes Ergebnis: 98 % der Kinder und Jugendlichen würden BasKIDball ihren Freunden empfehlen.

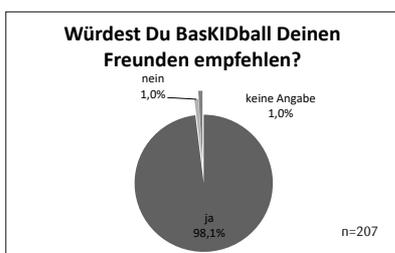


Abb. 2: BasKIDball – Weiterempfehlung
(Quelle: Zufriedenheitsabfrage, Frühjahr 2017)

Projektziele: Sport, Bewegung und soziale Aspekte

Übergreifende Zielgedanken bei BasKIDball

Generell verfolgt das Angebot Ziele in den Bereichen Sport, des sozialen Lernens, der Zusammenarbeit zwischen aufsuchender Jugendarbeit, Vereinen und Ehrenamtlichen sowie der Schaffung tragfähiger pädagogischer Betreuungssettings. Primäres Ziel für die Teilnehmer ist, dass die Kinder und Jugendlichen die Chance einer sinnvollen und attraktiven Freizeitbeschäftigung erhalten – mit

BasKIDball wird den Teilnehmern eine zuverlässige Anlaufstelle geboten. Durch die Offenheit und Niedrigschwelligkeit des Angebotes können Kinder und Jugendliche erreicht werden, die meist nicht in reguläre Sportangebote von Vereinen integriert sind. Zusammengefasst gelten für BasKIDball folgende Grundgedanken:

Sozialverhalten und Sport

Durch gemeinsames Spielen und zusammen Sporttreiben treten Menschen in Kontakt und kommen in Beziehung. Grenzen wie Sprache oder Bildungshintergründe spielen dabei eine

BasKIDball – Grundgedanken

BasKIDball ist offen für Alle!

Jede/r ist willkommen - Alter, Geschlecht, Nationalität, familiäre Situation, Schulzugehörigkeit oder Religion spielen keine Rolle für die Teilnahme.

Freiwilligkeit statt Verpflichtung

Die Teilnahme an BasKIDball ist freiwillig – es gibt keine regelmäßige Teilnahmeverpflichtung. Die Einhaltung von Grundregeln wird erwartet (z. B. keine Gewalt, respektvoller Umgang).

Entscheidend sind gemeinsame Erlebnisse

Bei BasKIDball geht es um das gemeinsame Miteinander der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen und deren Betreuer, z. B. um gemeinsames Basketballspielen, zusammen Spaß haben, gemeinsame Erlebnisse und Durchführung von Aktionen. Die Freude am gemeinsamen Basketballspiel ist wichtiger als der Erfolg und die Leistung.

Respektvoller Umgang - Fairplay

Bei BasKIDball sind gegenseitige Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfe zentrale Werte. Auftretende Konflikte werden fair und ohne Gewalt gelöst. Beim gemeinsamen Basketballspielen gelten die Regeln des Fairplay.

Selbstorganisation und Mitgestaltung

Die Wünsche der Kinder und Jugendlichen sind wichtig und werden gehört. Die BasKIDs gestalten das Programm gemeinsam mit den Betreuern aktiv mit.

Die Teilnahme ist kostenlos

Die Teilnahme an der „Offenen Turnhalle“ ist kostenlos. Einzige Kosten entstehen z. B. in Form von Teilnehmerbeiträgen bei Ferienfahrten (maximal 5 – 8 €/Tag).

(Quelle: Pädagogische Konzept BasKIDball. Innovative Sozialarbeit Bamberg, überarbeitete Fassung Januar 2017, Seite 7)

sehr untergeordnete Rolle, denn zusammen zu spielen ist auch ohne eine gemeinsame Sprache und trotz verschiedener Schulzugehörigkeiten möglich. Der faire Umgang miteinander, das sportliche aber gewaltfreie Kräfternennen sowie die Möglichkeit der sinnvollen Freizeitbeschäftigung dienen dabei nicht nur dem Integrationsgedanken, sondern enthalten auch den präventiven Aspekt der Gesunderhaltung durch Sport und dem sozialen Kompetenzerwerb. Die Kinder und Jugendlichen lernen in dem Setting des offenen Basketballtreffs Verantwortung zu übernehmen. Sie trainieren Durchsetzungsvermögen, Kompromissbereitschaft und Teamfähigkeit. Ferner treffen sie eigene Entscheidungen und erfahren Konsequenzen. All diese sozialen Kompetenzen sind im Hinblick auf die Zukunft der Kinder und Jugendlichen wichtige Schlüsselqualifikationen.

Das Einüben und Trainieren sportlicher Komponenten ist unmittelbar mit dem Einhalten von Regeln und angemessenem Sozialverhalten gekoppelt. Sport, und hier insbesondere Basketball, wird somit in einen engen Kontext mit elementaren Grundsätzen, wie keine Gewaltanwendung, Gerechtigkeit und faires Verhalten gestellt. Die Jugendlichen sollen im Team lernen, selber Verantwortung zu tragen und sich gegenseitig zu unterstützen. Basketball unter dem Schirm funktionierender Vernetzungen und Kooperationen wird zum Medium, pädagogische Ideen zu vermitteln. Die Jugendlichen lernen im Rahmen des Sportprojektes, miteinander auszukommen, egal welchem Geschlecht, Alter, welcher Nationalität und Einstellung sie angehören.



Bild 2: Der Schirmherr von BasKIDball - Dirk Nowitzki - besucht die BasKIDs beim Sommercamp in Würzburg im August 2016

Teilnehmerstrukturen

Geschlechterverteilung und Herkunftsländer

Die Besucherstruktur von BasKIDball spiegelt ein breites Spektrum wider - Alter, Geschlecht, Herkunft, familiärer Hintergrund oder Schulzugehörigkeit spielt dabei keine Rolle - jede/r ist willkommen. BasKIDball ist dabei ein Sport, den Mädchen und Jungen sehr gut zusammen ausüben können, da die Sportart weniger direktes körperliches Kräfternennen abverlangt als zum Beispiel Fußball. Der Anteil der Jungen beträgt fast drei Viertel, während ein Viertel Mädchen erreicht werden. Auffallend und zugleich nachvollziehbar ist, dass an den Standorten mit Betreuerinnen auch der Anteil an teilnehmenden Mädchen höher ist als an Standorten mit einem rein männlichen Betreuersteam. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen

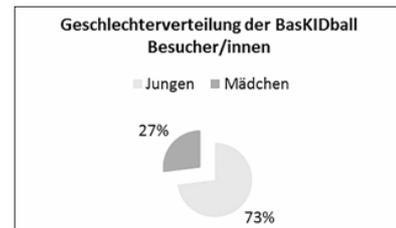


Abb. 3: BasKIDball - Geschlechterverteilung (Quelle: Bachelorarbeit 2014 - Hochschule Würzburg)

bei BasKIDball spiegeln die Vielfalt der Gesellschaft wieder. Es kommen Mädchen und Jungen, die aus den unterschiedlichsten Nationen stammen. Deutschland bildet logischerweise mit fast 30 Prozent, gefolgt von Osteuropa, Afrika und der Türkei, die stärkste Nation. Eine Erhebung im Frühjahr 2017 hat gezeigt, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund aus 67 verschiedenen Ländern teilnehmen.

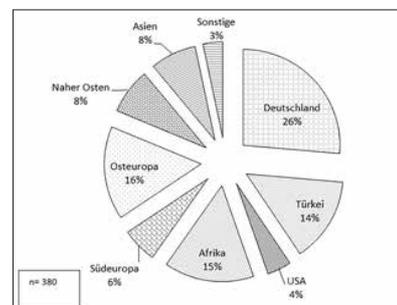


Abb. 4: BasKIDball - Herkunftsländer der Teilnehmer (Quelle: Bachelorarbeit 2014 - Hochschule Würzburg)

Die Teilnehmer kommen dabei auch aus verschiedenen familiären Verhältnissen. Egal

jedoch, welcher Herkunft, sozialer Schicht oder Bildung – an jedem Standort wird ein breites Spektrum verschiedener Teilnehmer erreicht. Das trägt zu einer fruchtbaren gegenseitigen Kontaktaufnahme und zur Überwindung sozialer Hindernisse bei.

BasKIDball – ein Integrationsprojekt

BasKIDball ist auf verschiedensten Ebenen integrativ. So spielen 12-jährige mit 18-jährigen Jugendlichen, es treffen sich Mädchen und Jungen und bei BasKIDball treiben Kinder und Jugendliche aus vielen verschiedener Nationen gemeinsam Sport. Immer wieder erreichen die Verantwortlichen Aussagen von jungen Teilnehmenden mit Migrationshintergrund, dass BasKIDball eine sehr gut geeignete Plattform für sie ist, da sie sich hier genauso bewegen und beteiligen können, wie sie sind. Das Außergewöhnliche an dem auf Augenhöhe stattfindenden Miteinander von deutschen Kindern und Jugendlichen sowie solchen mit Migrationshintergrund ist, dass das Thema Integration und deren Umsetzung im Vorfeld nicht theoretisch ausdiskutiert werden muss. Fragen und Meinungs austausch passen sich unwillkürlich und in fließender Form in das Angebot ein: Sei es bei Verständigungsbemühungen während des Spiels oder beim Gespräch nach dem Wurftraining in einer Erholungspause – integrative Themen oder Fragen nach der Herkunft, der Konfession, der familiären Rituale oder auch der Sprache werden durch die Projektstruktur und die Philosophie, die in der Offenen Turnhalle automatisch gelebt wird, in den Ablauf eingebracht.

BasKIDball – die MitarbeiterInnen

Die Erfahrung zeigt ganz deutlich – die BasKIDball MitarbeiterInnen vor Ort sind mit Abstand der wichtigste Erfolgsfaktor für BasKIDball. Kinder und Jugendliche kommen dann gerne, wenn sie auf Erwachsene treffen, die als respektvoll, sympathisch, wertschätzend und klar erlebt werden. Die Ausstattung der Turnhalle, die räumliche Situation ist im Vergleich zum Faktor „MitarbeiterInnen“ absolut nebensächlich. Die Kinder und Jugendlichen wünschen sich keine zusätzlichen Freunde oder Kumpels, gefragt sind erwachsene Bezugspersonen als verlässliche Ansprechpartner. Bei BasKIDball hat sich eine Teambzusammensetzung aus pädagogischen Fachkräften und Sportlern sehr bewährt. Die Pädagogen kümmern sich um die Organisation der Gruppe und die Atmosphäre und begleiten und betreuen die Angebote. Die Sportler besitzen die Kompetenz, um den Kindern und Jugendlichen die Sportart Basketball beizubringen und das Spielniveau Schritt für Schritt und individuell aufzubauen. Wichtig ist zu erwähnen, dass die BasKIDball-Teams oft mit Frauen und Männern besetzt sind. Die Erfahrung zeigt außerdem, dass in den Standorten mit Betreuerinnen mehr Mädchen teilnehmen als in Standorten ohne Frauen im Betreuer team.

BasKIDball – mehr als die Offene Turnhalle

Die Offene Turnhalle ist zweifelsfrei das zentrale Element in den BasKIDball-Standorten.

Mindestens zweimal pro Woche werden an jedem Standort sportbezogene Angebote für die Kinder und Jugendlichen gemacht. Darüber hinaus hat BasKIDball weit mehr zu bieten. So werden vor Ort Bildungsangebote durchgeführt beispielsweise Lerngruppen in Frankfurt, Prüfungsvorbereitungen in Nürnberg oder Bamberg und zudem finden medienpädagogische Angebote in regelmäßigen Abständen statt, Beispiele hierzu sind ein Musikrap in Frankfurt oder Kurzvideos von BasKIDball-Camps in Hannover und Bonn. Sportbezogene Projekte gibt es in sehr vielen Kommunen. All diese Angebote schaffen positive Effekte für Kinder und Jugendliche. BasKIDball ist dabei eines dieser unzähligen funktionierenden Angebote. Einzigartig an BasKIDball ist dabei, dass eine deutschlandweite Vernetzung stattfindet. Die Kinder und Jugendlichen und deren Betreuer aus den verschiedenen BasKIDball-Standorten treffen sich mehrmals pro Jahr bei überregionalen Sportveranstaltungen, Standorttreffen und zum jährlichen einwöchigen Sommercamp. Viele der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben aufgrund ihrer Lebenssituation kaum Möglichkeiten mit den Familien Urlaubsreisen und Ausflüge zu machen. BasKIDball ist oft die einzige Möglichkeit für die Mädchen und Jungen die gewohnte Umgebung zu verlassen und neue Eindrücke zu gewinnen. Wir erleben immer wieder, dass Kinder und Jugendliche nur ihr unmittelbares Umfeld oder sogar nur den eigenen Stadtteil kennen. Wir betreuen beispielsweise Jugendliche, die noch nie die eigene Stadt verlassen haben. BasKIDball überwindet in diesem Fall räumliche Grenzen. Die

Feriencamps finden in Deutschland und im benachbarten Ausland statt. Durch BasKIDball haben Kinder und Jugendliche erstmalig schneebedeckte Berge in den Schweizer Alpen gesehen oder die Erfahrung gemacht, wie salzig das Wasser der Ostsee schmeckt. Bei allen Reisen spielt Sport eine wichtige, aber bei weitem nicht die einzige Rolle. Die Kinder und Jugendlichen werden aktiv in die Umsetzung des Camps eingebunden, z. B. durch Mithilfe bei der Zubereitung von Mahlzeiten, Organisation der Sporteinheiten oder die Pflege der Unterkünfte. Großer Wert wird darauf gelegt, dass ein Camp nicht nur in der Sporthalle stattfindet. Die Camp-TeilnehmerInnen lernen immer die besuchten Städte kennen und kommen mit lokalen Jugendlichen in Kontakt. So organisieren wir im Rahmen der Camps regelmäßig Sporteinheiten, zu denen lokale Sportmannschaften eingeladen sind. Diese Begegnungen sind oft prägende Erlebnisse für alle Beteiligten.

Bewährt hat sich in der Praxis das Ausbildungsprogramm „BasKIDball-Assistent“. Im Rahmen dieses rund einjährigen Angebotes werden Jugendliche ab 14 Jahren zu Assistenten des Betreuerteams ausgebildet. Die Kinder und Jugendlichen werden in Erster-Hilfe geschult, Grundkenntnisse von Gruppenpädagogik werden vermittelt und Themen, wie Aufsichtspflicht und gewaltfreie Konfliktlösung zusammen erarbeitet. Die Jugendlichen werden dazu motiviert und geschult, nach und nach Verantwortung für sich und die BasKIDball-Gruppe zu übernehmen. Bisher haben rund 40 Jugendliche die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und die dritte Ausbildungsgruppe hat im Frühjahr 2017 mit 18 Jugend-

lichen gestartet. Die Jugendlichen bearbeiten jeden Monat eine Aufgabe (z. B. Gestaltung einer 20-minütigen BasKIDball-Einheit) unter Anleitung eines erwachsenen Mitarbeiters, der als Mentor fungiert. Gefördert wird die Ausbildung durch die Dirk-Nowitzki-Stiftung aus Würzburg.

Drei individuelle BasKIDball-Geschichten

BasKIDball erzielt zweifelsfrei bei jedem einzelnen Kind bzw. Jugendlichen eine Wirkung und zwar ganz individuell und in verschiedensten Bereichen. Freundschaften werden geschlossen, das Spielniveau verbessert sich, Vereinsbeiträge werden begleitet und Kinder und Jugendlichen lernen andere Städte kennen. Um den Leserinnen und Lesern der Praxis im Dialog die Effekte von BasKIDball zu veranschaulichen, stellen wir anonymisiert drei individuelle BasKIDball-Geschichten vor:

Nürnberg – eine Sportmannschaft formt sich

BasKIDball wird in Nürnberg seit 2009 angeboten. In Nürnberg können die Kinder und Jugendlichen schon immer mindestens viermal pro Woche die Offene Turnhalle besuchen und mittlerweile ist BasKIDball sogar an zwei Standorten aktiv. BasKIDball in Nürnberg hat viele Kinder erreicht, die vorher kaum sportlich aktiv waren. Durch die fehlende Teilnahmeverpflichtung ist der Effekt eingetreten, dass viele Kinder und Jugendliche ganz freiwillig sehr regelmäßig zu BasKIDball gekommen sind. Einige Jungs waren

sogar drei- bis viermal pro Woche anwesend. Durch die Intensität und Regelmäßigkeit haben die Jungen die Sportart Basketball ganz intensiv ausgeführt und ganz nebenbei sukzessive das Spielniveau immer mehr gesteigert. Ende 2013 wurde dann der Entschluss gefasst, dass die BasKIDball-Jugendlichen eine Mannschaft im Ligabetrieb melden. Von den anderen Mannschaften wurde die BasKIDball-Mannschaft anfangs etwas belächelt, da die Jugendlichen größtenteils ohne Vereinerfahrung waren. Durch das sportliche Können haben die Jungs schnell überzeugt und sich den Respekt sozusagen erspielt. Die BasKIDball-Mannschaft konnte im Ligabetrieb buchstäblich gut Schritt halten und hat sich problemlos in den Spielbetrieb integriert. Durch BasKIDball sind folglich Jugendliche zu aktiver Sportausübung animiert worden, die vor den Besuchen bei BasKIDball nahezu kein sportliches Interesse gezeigt haben.

Daniel – vom BasKID zum Sportlehrer

Der inzwischen fast 18-jährige Daniel besucht seit der fünften Klasse, also seit seinem elften Lebensjahr, regelmäßig das BasKIDball-Angebot. Wie er selbst sagt, hat ihm die regelmäßige Teilnahme an den Sporteinheiten in seiner Persönlichkeitsentwicklung sehr gut getan. Er sagt von sich selbst, dass er selbstbewusster agiert und durch die Steigerung seines Spielniveaus Erfolge für sich verbuchen konnte, die sich positiv auf sein gesamtes Auftreten auswirken und ihn sicherer im Umgang mit seinen Mitmenschen machen. Daniel hat im Rahmen von

BasKIDball die Ausbildung zum BasKIDball-Assistent erfolgreich abgeschlossen und hilft nun regelmäßig dem Betreuersteam bei der Durchführung der BasKIDball-Einheiten. Zwischenzeitlich hat er die Schule erfolgreich beendet und strebt nun eine Ausbildung zum Sportlehrer an. Er gibt an, dass BasKIDball diesen Berufswunsch geweckt hat und dass die Ausbildung zum BasKIDball-Assistent dazu beigetragen hat, dass er bei der Berufsfachschule aufgenommen wurde, denn die Ausbildung wurde ihm als Vorpraktikum anerkannt.

Elif spielt wie die Großen

Die 11-jährige Elif hat in der Schule mitbekommen, dass BasKIDball in den Nachmittagsstunden angeboten wurde. Die Eltern des türkischstämmigen Mädchens waren anfangs nicht darüber begeistert, dass die Tochter in einer größeren Gruppe zusammen mit anderen Mädchen und Jungen Basketball spielen wollte. In Gesprächen wurde angeboten, dass die Eltern gerne zusammen mit Elif am Nachmittag BasKIDball besuchen können, um sich einen Eindruck von der Atmosphäre und den Rahmenbedingungen bei BasKIDball zu machen. Den Eltern schienen Bedenken durch den Besuch genommen worden zu sein und die Tatsache, dass Frauen und Männer als Betreuer vor Ort waren, erzielte zusätzliche Bereitschaft, die Tochter an dem Angebot teilnehmen zu lassen. Elif durfte also mit der Erlaubnis von Mutter und Vater zu BasKIDball kommen. Wie sich herausstellte, war das eine gute Entscheidung, denn Elif entpuppte sich als Freiwurf-Talent. Sie hat eine unglaubliche Begabung für eine präzise Wurftechnik und erzielt oft mehr Körbe als weitaus ältere und größere

Jugendliche. BasKIDball ist integrierend, was an diesem Beispiel eindeutig zu erkennen ist.

Ausblick und weitere Informationen

BasKIDball startete 2007 zunächst in Bamberg. Durch seine einfache Struktur, aber effektive Idee, die hinter dem Vorhaben steht, konnte das Projekt multipliziert werden. Neben den 17 Standorten ist die Koordinierungsstelle das Organ für zentrale Leitungsaufgaben. Sie bündelt die Kooperationen und knüpft die Netzwerke. BasKIDball hat sich zu einer tragfähigen Gemeinschaft entwickelt und die Standorte treffen sich regelmäßig zu überregionalen Veranstaltungen. BasKIDball orientiert sich immer am Bedarf vor Ort und passt das Konzept entsprechend an. BasKIDball ist offen für die Etablierung neuer Standorte.

Informationen zu BasKIDball unter: www.baskidball.de
Impressionen unter: www.facebook.com/baskidball

Literaturverzeichnis

BasKIDball ist ein Projekt, das sich aus den Bedürfnissen der Praxis heraus entwickelt hat. Die Betreuer verfügen über langjährige Erfahrungen, die sukzessive in das pädagogische Konzept eingeflossen sind. Gemeinsame Grundhaltungen und Leitlinien wurden u. a. bei regelmäßigen Mitarbeiterfortbildungen erarbeitet. Viele Angaben in diesem Artikel

beruhen daher auf Praxiserfahrungen, Beobachtungen und statistischen Erhebungen.

Literaturquellen

Giehl, Eva Maria (2015): *Das Projekt BasKIDball - Eine Analyse der Standorte mit Fokus auf Integration, Mitarbeiterstruktur und Finanzierung*. Bachelorarbeit an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften
Schiebel, Andreas und Qvester, Britta (2016, überarbeitete Version): *Pädagogisches Konzept Bas-KIDball*.
Schiebel, Andreas (2014, überarbeitete Version): *Konzept BasKIDball*.
Phineo (2015). *Mit Sport mehr bewegen - Report über wirkungsvolles zivilgesellschaftliches Engagement*.
Wagner, Thomas (2014): *Mit BasKIDball in eine bessere Zukunft? - Eine Untersuchung zu sozialintegrativen Aspekten des Sports*. Hausarbeit zur Erlangung des Akademischen Grades eines Diplom-Soziologen (Dipl.-Soziologen). Fachbereich Sozialwissenschaften, Medien und Sport der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Internetquellen

BasKIDball: URL: www.baskidball.de

Kontakt und Informationen zum Träger

Koordinierungsstelle BasKIDball
Geisfelder Straße 14, 96050 Bamberg
Ansprechpartner: Andreas Schiebel
0951 917758 - 32
Andreas.Schiebel@iso-ev.de

Innovative Sozialarbeit – Träger der Koordinierungsstelle BasKIDball

1985 als „Aktion Gesundes Leben“ gegründet und später in „Innovative Sozialarbeit“ umbenannt, hat sich der Jugendhilfeträger als wichtiger Unterstützer für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene in der Region Franken etabliert. Ausgehend von der Arbeit mit Jugendlichen und Familien haben sich im Laufe der Jahre viele neue Projekte entwickelt. Jedes von ihnen hat sein eigenes Gesicht, seine spezielle Zielgruppe, die passenden Mitarbeiter und sein charakteristisches Format.

iSo bedient mit vielfältigen Ressourcen und gut in der Region Bamberg und Forchheim vernetzt Themenfelder, wie beispielsweise Jugendarbeit, Familienhilfe, Ganztagschule, Medienpädagogik, Gemeinwesenarbeit und sportbezogene Jugendhilfe. Der Verein ist gemeinnützig anerkannt und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. BasKIDball wird von iSo koordiniert und ist deutschlandweit tätig.

Kontakt: Innovative Sozialarbeit | Geisfelder Straße 14 | 96050 Bamberg | Tel: 0951 / 917758 - 0 | www.iso-ev.de | www.facebook.com/InnovativeSozialarbeit



Fachvorträge

Nach vielen spannenden Abenden und Diskussionen konnten wir auch in diesem Jahr wieder exzellente Referentinnen und Referenten für unsere Abende gewinnen. Die Vorträge sind offen für alle Interessierten; für die TeilnehmerInnen und AbsolventInnen unserer Weiterbildungsprogramme sind sie kostenfrei: Als kleines Dankeschön und als Gelegenheit, weiterhin den Kontakt zu pflegen. Um planen zu können, bitten wir um schriftliche Anmeldung. Ein gesonderter Flyer kann im Institut angefordert oder von unserer Homepage heruntergeladen werden.

Hanau

„Reise in fantastische Welten“ - Eine Bilderbuchlesung

06.10.2017, 19:00 – 22:00 Uhr, Peter Miller

Neurobiologische Faktoren der Paarbeziehung

27.10.2017, 19:00 – 22:00 Uhr, Prof. Dr. Beate Ditzen

Das System der Wundheilung – Hat die Systemtheorie einen Platz in der Medizin?

15.11.2017, 19:00 – 22:00 Uhr, Dr. med. Bernd Hontschik

Nürnberg-Fürth

Radikalisierungsprozesse: Familienmuster und gesellschaftliche Einflüsse

24.10.2017, 19:00 – 22:00 Uhr, Michael Gerland

Erfurt

Beratung möglich machen – Ratsuchende erreichen Barrierefreiheit räumlich, visuell und kommunikativ

08.11.2017, 19:00 – 22:00 Uhr, Signe Stein

Die Veranstaltungen sind von den jeweiligen Landespsychotherapeutenkammern Hessen, Bayern und Ostdeutschland (PTK Bayern, LPPKJP Hessen und OPK) mit Fortbildungspunkten akkreditiert! Die näheren Ausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage www.praxisinstitut.de/sued